

## **Aggressives Rosa**

Erdgeschoss Palais Thurn & Taxis Bregenz

9.2. – 16.02.2024

*Vernissage mit Künstlergesprächen:* Freitag 9.Feb 20:00

*Diskussion mit dem Publikum:* Freitag 16.02.24 19:00

Mit Amrei Wittwer, André Willimann, Florian Bühler, Julia Fuchs, Katja Berger, Lorenz Helfer, Marc Elsener und Patrick Graf

Aggressives Rosa – so bezeichnet der Ägyptologe Dietrich Raue das Erscheinungsbild der Mumienauflage einer Frau der spätptolemäischen Epoche (1. Jht v.Chr.) aus der Stadt Achmim in Ägypten. Das Objekt steht wegen seines dominanten Rosa Farbtönen zweitausend Jahre später im Zentrum ästhetischer und wissenschaftlicher Diskussion (Töpfer, 116/2017, BIFAO). Welche Artefakte behalten ihre Fragen und ihre Wirksamkeit auch in der Zukunft, sind also nicht nur zeitgeistig?

Aggressives Rosa heisst die aktuelle Ausstellung, die zwei dunkle Nächte im Erdgeschoss des Palais Thurn und Taxis erhellt. Acht zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler aus Zürich und Vorarlberg wählen diese Farbe als Prämisse. Sie eröffnen Diskussionen über Ethik, Ästhetik und die Effemination der Gesellschaft, aber auch über die Rolle von Technik und Handwerk als Voraussetzung für Kunstfertigkeit.

---

**Amrei Wittwer** ist Malerin und Keramikerin und hat an der ZHdK Kunst studiert (Abschluss 2013). Sie lebt und arbeitet in Nüziders. Sie interessiert sich für die Ursprünge des Menschen – und für den Erwerb handwerklicher Techniken. Für diese Ausstellung hat sie Fliesenrohlinge der Firma Karak Tiles verwendet. Ihre Objekte erwecken das Gefühl des Primitiven, und davon, von der Zeit gezeichnet, ausgegraben worden zu sein. Die Symbole vermitteln den Eindruck historischer Referenz. Frau und Tier als wichtiges Thema frühzeitlicher Kunst stehen im Zentrum der Ikonographie. Sie repräsentieren das Idol des beseelten Anderen, seiner Aufrufung und Besänftigung. „Das Bestreben nach Gleichberechtigung, ähnlich wie nach verbindlichem Natur- und Tierschutz werden heute als aggressives Vordringen in die Gesellschaft, ihre Verweiblichung und Verweichlichung angesehen. Jedoch: Sinnliches erinnert an das Übersinnliche. Ein Mangel an körperlicher Erfahrung und Zuwendung führt zur Verpanzerung und wunschlosem Unglück. Wir sollten anerkennen, dass alle Lebewesen zu einer allverbundenen Welt gehören und dass wir als Menschen bedingt sind. Unserer animistischen Seele leuchtet das sofort ein.“

Das Werk von **André Willimann** umfasst verschiedenste Formen der bildnerischen Gestaltung und steht thematisch im Kontext der abendländischen Kunstgeschichte, Geschichte und Populärkultur. Er lebt und arbeitet in Zürich. Er zeigt Arbeiten aus der Ausstellung *Eternia* „... der gleichnamige Planet aus dem trashigen Masters-of-the-Universe-Franchise ist nunmehr eine Referenz im Titel. Einzig das pathetische Wort erinnert an die popmythologischen Abenteuer der Actionfiguren aus den 1980er Jahren. Waren in Willimanns früheren Arbeiten Masters-of-the-Universe-Protagonisten wie He-Man und Skeletor noch figurativ vertreten, so zeigen seine neuen Ölgemälde stattdessen arkane Schleimgrotten, abjektos Gekröse, biomorphe Gebilde, vereinzelt auch Kristallformen, die in scharfem Kontrast zum weichen Organischen stehen und es dergestalt akzentuieren.“  
Prof.Dr. Jörg Scheller

**Florian Bühler** „Lebt als freischaffender Künstler in der Schweiz und Frankreich und hat an der ZHdK Bildende Kunst studiert (Diplom 2008). „Die dargestellten Inhalte in Bühlers Werken sind Allegorien auf Genres der Malerei - Interpretationen bieten sich daher offensichtlich an. So können die (Selbst-)Portraits, Stilleben und Genredarstellungen in der Tradition der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts verstanden werden. Bühlers Arbeiten sind zusätzlich dem Fotorealismus und der Neuen Sachlichkeit verbunden. So wird das Anliegen des Künstlers, die Objekte des alltäglichen Lebens zu erfassen und wiederzugeben, noch verstärkt. Die Inhalte entpuppen sich in Bühlers Arbeiten als Sackgassen und Lockfallen. Bei längerer Betrachtung nämlich entsteht das Gefühl einer Leere und Groteske des Dargestellten. Die Sujets sind in ihrem Inhalt negiert, erkaltet und erstarrt, die Bilder sind Artefakte einer trügerischen Fassbarkeit, Vanitas im eigentlichen Sinne.“  
Raphaella Arnold

**Julia Fuchs** lebt und arbeitet als Künstlerin in Wien. Studium der Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien und Berlin, später Schule für künstlerische Fotografie bei Friedl Kubelka und

Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Ashley Scheirl. In ihrer Arbeit setzt sie sich mit der Hinterfragung und Brechung binärer Geschlechtszuschreibungen und heteronormativer Machtsysteme auseinander. Die Geschichte wird neu gedacht, die Karten werden neu gemischt, die Szenen aus der Vergangenheit werden verschoben, neu betrachtet. Die Veränderung findet statt.

„1815 brach in Indonesien der Vulkan Tambora aus. Durch die Eruption starben unzählige Menschen, aber auch in Europa, am anderen Ende der Erde waren die Folgen sichtbar. Vulkanasche die sich in der Atmosphäre verteilte, färbte die Sonnenuntergänge in spektakuläre Rosa-Töne (Maler wie William Turner und Caspar David Friedrich haben diese Eindrücke in ihrer Kunst verarbeitet und die Landschaft in eine fast abstrakte Seelenlandschaft verwandelt). Eine Umweltkatastrophe die viele hunderttausende Menschen das Leben kostete, ist heute nur noch auf Biedermeierlichen Gemälden „als prachttvolle Landschaft im Farbrausch“ wahrzunehmen. In dieser Arbeit versuche ich die Fotografie malerisch zu verwenden, entgegen ihrer Haupteigenschaft, der realistischen Abbildung. Farbrausch, Unschärfe, Unklarheit.“

**Katja Berger** geboren in Judenburg, lebt und arbeitet in Wien und Vorarlberg. Berger schafft durch Farben und Formen eine atmosphärische Tiefe, die das menschliche Sein in all seinen Facetten einfängt. In ihren Gemälden und Collagen erscheinen die Protagonisten in Momenten alltäglicher Intimität, während sie mit den Widersprüchen und Herausforderungen des Lebens konfrontiert sind. Diese Inszenierungen erzählen u.a. auch von der banalen Schönheit des Alltags und gewähren uns Zugang zur generativen Kraft der Illusion als Elixier und Treibstoff unserer Existenz.

**Lorenz Helfer** studierte zwischen 2002 und 2007 auf der Universität für Angewandte Kunst, Wien, Malerei bei Wolfgang Herzig und Johanna Kandl. Es folgten Atelieraufenthalte in Paliano (2009), in Lissabon (2010), in Sao Paulo (2014) in Bilbao (2016) und Paliano (2022). Seit 2007 hatte er zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland und illustrierte einige Bücher. 2015 erhielt er den Förderungspreis des Landes Vorarlberg, 2019 den Hubert-Berchtold-Kunstpreis, 2021 das Kunststipendium der Stadt Bregenz. Lorenz Helfer lebt und arbeitet in Bregenz und Wien. „Alle Arbeiten dieser Schaffensperiode waren ein Farbexperiment. Ich verwendete, statt der mir vertrauten Ölfarbe, Außendispersion, was zu etlichen Einschränkungen führte. So ließen sich keine weichen Verläufe mehr malen, den dunklen Tönen fehlte es an Tiefe, der Farbton veränderte sich während des Trockners. Doch genau diese Limitierung reizte mich.“

**Marc Elsener** studierte im 2. Bildungsweg bildende Kunst an der Falmouth University of Arts in Cornwall, England, an der Academy of Fine Arts in Katowice, Polen sowie an der ZHDK in Zürich. Kunststipendien erhielt er von der Stadt Zürich, dem Kanton Zürich sowie der Eidgenossenschaft. Seine Werke sind in namhaften Sammlungen vertreten sowie in zahlreichen privaten Sammlungen. Er konnte ausserdem einige Publikationen veröffentlichen. Marc Elsener ist ein Meister der *Miniaturmalerei*. Seine Bilder sind reich an Erzählung. Auf kleinstem Raum verbergen sich tausend Kleinigkeiten. Eigenwillige Zeitgenossen bevölkern den Landstrich. Im Kleinformat erzählt Elsener Begebenheiten aus dem Alltag, oft verdichtet, manchmal skurril verfremdet. Obwohl Elseners Malweise Assoziationen an altmeisterliche Gemälde, an naive Bauernmalerei oder an die Art Brut evoziert, geht es dem Künstler nicht um Nachahmung. Zwar erfährt die historische Malkunst in Elseners sorgsamem ‚Malerei‘ eine Art Comeback, doch die Inhalte sind von Heute. Die humorvoll und sozialkritisch beleuchteten Obsessionen auch. Zudem zerbricht die Idylle in den liebevoll gepinselten Wimmelbildern...

**Patrick Graf** „ist ein Geschichtenerzähler und Fantast aus Zürich, seine Bilder, Zeichnungen, Tagebücher und Installationen entsteigen einem eigenen Universum unter dem Einfluss von Comic, Cartoon, TV, Kunstgeschichte, Werbung und Trash. Patrick Grafts Bilder zeigen überdrehte Figuren in knalligen Farben, in einer Art zeitgenössischer Folklore. In der Ästhetik des amerikanischen Comic – überzeichnete Charaktere in einer brutalen, lauten Welt –, erzählen die Bilder, Skulpturen und Comics in naiver und bunter Manier von einer gewalttätigen, im Konsumrausch verdorbenen Gesellschaft. Verstossene Freaks, verblödete Fernsehkonsumenten, gequälte Schönheiten geben den Blick frei auf die Palette menschlicher Abgründe.“  
Esther Eppstein, 2011